

höchstes Stadium des Kapitalismus“ oder „Die große Initiative“ und dazu das Vorwort Walter Ulbrichts zum Buch „Politische Ökonomie des Sozialismus ..“.

Die einheitliche Orientierung auf bestimmte Werke erleichtert den Leitungen außerdem, die Propagandisten vorzubereiten und sich eine gute Übersicht über den Verlauf der Bildungsarbeit zu verschaffen. Notwendig ist jedoch, differenzierte Anforderungen zu stellen. Brigaden beispielsweise, die zum dritten Mal um den Titel kämpfen, können das Selbststudium und die Zirkeldiskussionen intensiver gestalten als solche, die sich erst seit kurzer Zeit zu einem Kollektiv entwickeln.

Die Bildungsarbeit sollte immer auf die Voraussetzungen der einzelnen Brigaden abgestimmt sein. Es hat sich bewährt, die Brigademitglieder anfangs mit dem historischen Geschehen und mit Lenins Leben vertraut zu machen. Kurzfilme, Dia-Ton-Vorträge und andere Anschauungsmittel haben sich dabei als sehr wirksam erwiesen. Eine gute Arbeit entwickelte sich danach in den Kollektiven, die zunächst einzelne Abschnitte gemeinsam durcharbeiteten, dabei bewährte Methoden des Selbststudiums praktizierten und auf diesem Weg die einzelnen Kollegen zum selbständigen Lesen hinführten. In nicht wenigen Brigaden helfen sich die Genossen und Kollegen untereinander. Sie warten nicht bis zur nächsten Zirkelstunde, um Fremdwörter oder schwer verständliche Zusammenhänge zu erklären.

Eine weitere Erfahrung besagt, daß die politische Qualifizierung besonders dann zu fruchtbaren Ergebnissen führt, wenn die Lehren des Marxismus-Leninismus mit den ökonomischen Aufgaben und dem geistigen Leben der Brigaden verbunden werden. Das gelingt besonders

dort, wo die Leitungen der APO und die AGL regelmäßig mit den Propagandisten darüber beraten.

## Auf vielfältige Weise lernen

Die einzelnen Brigaden erarbeiten sich neues Wissen auf vielfältige Weise. Nicht wenige nutzen dazu niveauvolle Buchbesprechungen, Diskussionen, Vorträge, Filme und Tonbänder. Andere Kollektive arbeiten Teilprobleme des ausgewählten Werkes intensiv durch und diskutieren darüber in den Versammlungen ihrer Gewerkschaftsgruppe. Die neuen Kenntnisse verbinden sie dabei mit ihren konkreten Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb, mit der Verantwortung, die sie für die Stärkung der DDR tragen.

In den fortgeschrittenen Brigaden entwickeln sich feste Formen der Zirkeltätigkeit. Auf der Grundlage des Selbststudiums werden in den Diskussionen vor allem die politischen und ökonomischen Zusammenhänge herausgearbeitet, die das schöpferische Umsetzen der neuen Erkenntnisse fördern.

In diesen Kollektiven leitet ein Propagandist, der in der Regel ein Genosse aus der Brigade ist, das Studium. Diese Genossen erhalten ihre politische Qualifizierung in der Mitgliederversammlung und im Parteilehrjahr. Zusätzlich führen die Genossen des FDGB-Kreisvorstandes in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte der Kreisleitung monatlich eine Anleitung durch. In Großbetrieben ist der BGL-Vorsitzende mit dieser Aufgabe beauftragt. In manchen Betrieben läßt es sich der Parteisekretär nicht nehmen, selbst vor den Propagandisten aufzutreten.

Eva B e r n w a l d  
Sekretär für Agitation und Propaganda  
der Kreisleitung der SED Berlin-Lichtenberg

WMMmams&sm

## INFORMAHO

### Ihr erster Parteiauftrag

Am Parteileben der APO 7 (Medizinische Klinik in der Medizinischen Akademie, Dresden) wird künftig die junge Krankenschwester Martina Wenzel teilnehmen. Die Genossinnen und Genossen dieser APO stimmen ihrer Aufnahme als Kandidat der

Partei zu. Sie freuen sich über den Entschluß der 20jährigen.

Gesellschaftliche Mitarbeit ist Martina Wenzel nicht fremd. Seit ihrem 14. Lebensjahr ist sie aktiv im Jugendverband tätig. In der 9. und 10. Klasse der Oberschule hatte sie Funktionen. Während der Berufsausbildung gehörte sie in der Medizinischen Schule der FDJ-Leitung an. Die Arbeit im Jugendverband hatte ihr stets Freude bereitet, und so war sie um so enttäuschter, als sie spürte, daß die FDJ-Arbeit auf vielen Stationen vernachlässigt wird.

Nun erhielt Martina den Parteauftrag, dafür zu sorgen, daß im Bereich Medizinische Klinik Urologische Klinik wieder eine gute FDJ-Arbeit zustande kommt. Ihr erster Parteauftrag ist nicht leicht, und es spricht für ihre Einsatzbereitschaft, daß sie mit den Worten: „Es war eine gute Idee, mir diesen Auftrag zu erteilen“, reagierte.

Aus „Akademie-Echo“, Organ  
der SED-Hochschulparteiorganisation der Medizinischen  
Akademie „Carl Gustav Carus“  
Dresden